

Während dessen brannte im Reiche eine Fehde nach der anderen auf. Der Erzbischof von Köln trachtete nach der Herrschaft über Soest; aber die Stadt trotzte der schweren Belagerung und rettete ihre Selbständigkeit. Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg, weithin als Städtefeind bekannt, rang wider Nürnberg, das er gern mit seinen fränkischen Besitzungen, Ansbach und Bayreuth, vereinigt hätte. Meißn und Kursachsen wurden durch den Krieg, den zwei Wettiner Brüder, Albert und Ernst, gegen einander führten, zerfleischt. Schließ- lich theilte sich das Fürstenhaus in die Zweige der Ernestiner, die Wittenberg nebst der Kurwürde und die Thüringer Lande erhielten, und die Albertiner, denen das übrige Gebiet zufiel.

Fehden
im Reiche.

In Westfalen.

In Franken.

In Oberachsen.

§ 35. Der Fall von Konstantinopel (1453) und die osmanischen Türken.

Im Jahre 1453 durchheilte die Schreckensbotschaft das Abendland, daß das letzte große Bollwerk¹⁾ der Christen im Osten, Konstantinopel, von den osmanischen Türken erobert sei. So nahe die Gefahr war, die von Osten herandrängte, das Reich unterließ jegliche Maßregel der Vorsorge.

Ende des ch-
rümischen Reiches
1453.

Die Türken, ein Zweig der ural-altaischen Völkfamilie, die einen Teil der mongolischen Rasse darstellt, hatten schon längst (die Selbsthuden) Vorderasien überschwemmt. Um 1300 bildete Osman im nordwestlichen Kleinasien ein unabhängiges Reich, das seine Nachfolger eifrig ausdehnten. Sie thaten beträchtliche Stücke des eroberten Landes als Lehen aus, deren Inhaber Reiter zu stellen hatten. Um das Heer zu vergrößern, wurden kräftige, schöne Christenknaben, die gefangen genommen oder die als Zins alle fünf Jahre an den Sultan zu liefern waren, im Islam unter- richtet und zu Kriegern erzogen; die Mehrzahl derselben bildete dann den großen Schlachthausen der Janitscharen, andere eine Verstärkung der Reiterei, die geistig bevorzugten machte man zu Staatsbeamten.

Die Osmanen.

Einrichtungen.

Um die Zeit der Veröffentlichung der goldenen Bulle saßen die Türken in Europa festen Fuß. König Sigismund wurde bei Nikopoli vollständig geschlagen (1396). Mongolische Reitergeschwader geboten dem unsichgreifen der Türken eine Weile Halt. Dann aber zertrümmerten sie, eine neue Gottesgeißel, die Heere des Abendlandes. Zahlreiche griechische Gelehrte zogen damals nach Westen, wo sie die Kenntnis ihrer Sprache und ihres Schrift- tums verbreiteten. Im Jahre 1453 fiel Konstantinopel. Mohammed II., der es bezwang, machte es zu seiner Hauptstadt; die Kirche der heiligen Weisheit schuf er in eine Moschee um. Sodann eroberte er Serbien, Bos- nien und die Krim, wo genuesische Kaufmannstädte lagen, und Nordost- Kleinasien. Schon kamen türkische Raubhorden bis nach Steiermark und Kärnten. Selim I. († 1520) brachte Mesopotamien, Kurdistan, Syrien und Agypten²⁾ unter seine Botmäßigkeit. Unter seinem Sohne Soliman

Ausbreitung des
Türkenreiches.

Mohammed II.

Seliman
der Prächtige.

1) Nun stand außer einigen Herrschaften in Griechenland nur noch Rhodus.

2) Die Eroberung der Krim und Agyptens war ein suchtbarer Schlag für den italienischen und oberdeutschen Handel, denn nun vermochten weder weiterhin italische